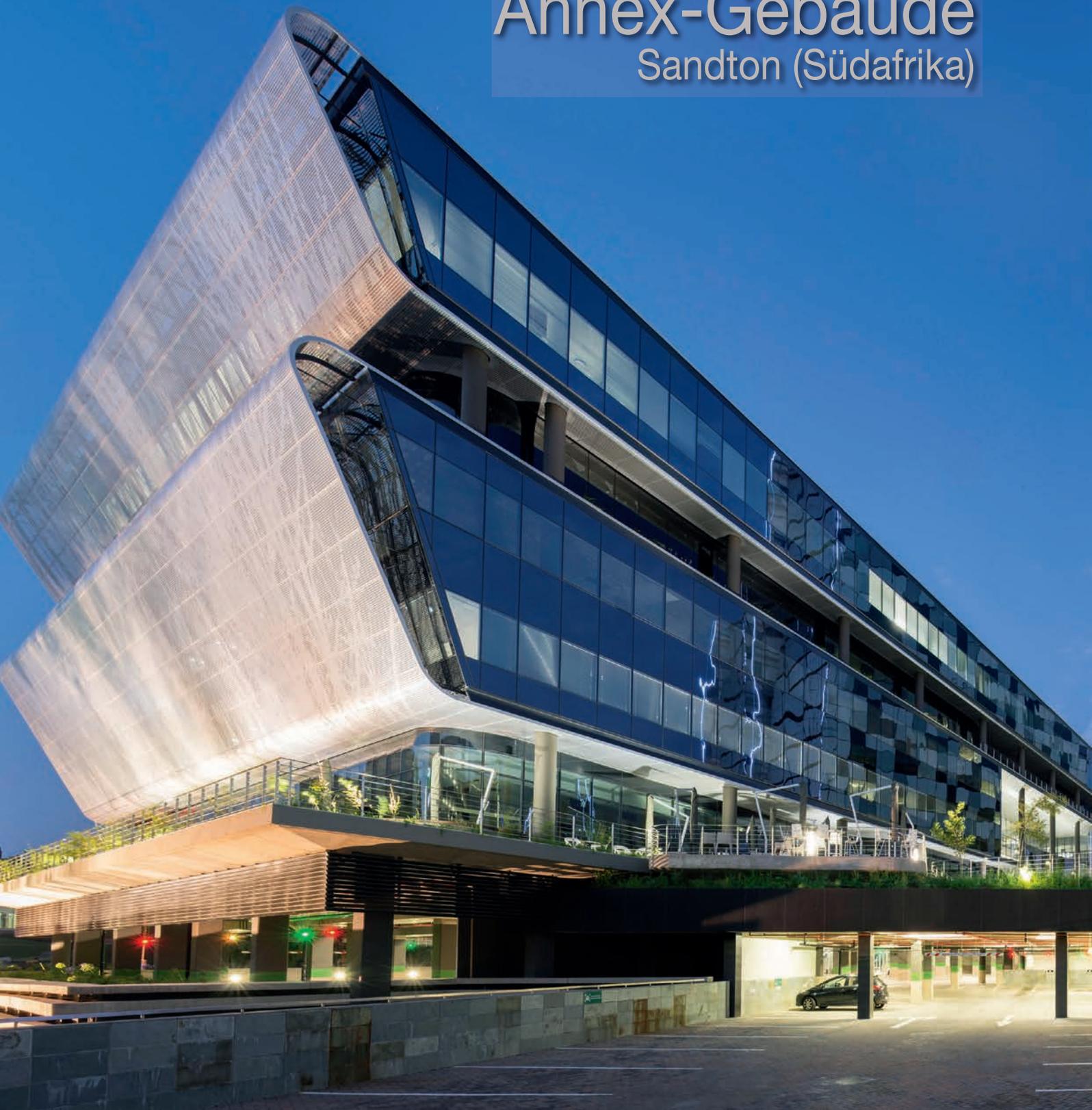


JOURNAL

Juli 2016
www.heinze.de

ARCHITEKTEN UND PLANER

Annex-Gebäude Sandton (Südafrika)



Die Kunst der Fuge

Neubau wird zum Blickfang und bietet gleichzeitig Ausblick



Technologieparks dienen als Ideenschmiede für zukunftsfähige Forschung und Entwicklung. Dass diese Innovationskraft eine entsprechend anspruchsvolle Umsetzung im oftmals eher eintönigen Architekturkanon von Gewerbegebieten finden kann, zeigt der Neubau des Fraunhofer-Instituts für Hochtemperatur-Leichtbau HTL in Bayreuth. Von der Einbindung in das Grundstück über die prägnante Fassade bis hin zur optimalen Ausleuchtung haben kister scheithauer und gross architekten und stadtplaner (ksg) alles präzise geplant. In den Technik- und Laborräumen kam ein leistungsfähiges Lichtlenksystem zum Einsatz, das gezielt auf die Bedürfnisse im Innenraum eingestellt werden kann.

**kister scheithauer gross
architekten und stadtplaner GmbH**

Köln/Leipzig

info@ksg-architekten.de
www.ksg-architekten.info



Entwicklungspotenzial

Die Stadt Bayreuth sieht im Ausbau der Technologiekompetenz einen wichtigen Beitrag für die weitere Stadtentwicklung. Eines von insgesamt 30 Impulsprojekten ist die sogenannte Technologieachse – die Verbindung der Universität Bayreuth mit dem Technologiepark in Wolfsbach. Hier liegt auch der neue Gebäudekomplex des Fraunhofer-Instituts, in dem Hochtemperaturwerkstoffe für die Energie, Antriebs- und Wärmetechnik sowie Luft- und Raumfahrt entwickelt werden. Auf etwa 900 Quadratmeter Bürofläche, 1.300 Quadratmeter Technikfläche und circa 350 Quadratmeter Lagerfläche wird seit Juli 2015 an der Verbesserung der Qualität sowie der Material- und Energieeffizienz von industriellen Wärmeprozessen gearbeitet.

Sowohl als Erweiterungsoption für bereits ansässige Unternehmen als auch für externe Ansiedlungen besitzt der Standort eine große Attraktivität. Nicht zuletzt wegen seiner guten Erreichbarkeit aufgrund der Lage direkt an der Autobahn A9 und an zwei Bundesstraßen.



Stringente Nutzungsteilung

Der Leiter des Fraunhofer-Zentrums HTL, Dr. Friedrich Raether, war schon während der Juriesitzung des bundesweit ausgelobten zweistufigen Wettbewerbs davon überzeugt, dass der Entwurf von ksg exakt dem Wunsch nach einem funktionalen und zugleich ausdrucksstarken Forschungsgebäude gerecht werden kann. Mit seiner klaren Gliederung in einen quadratischen eingeschossigen Technikbereich und einen schmalen zwei- bis dreigeschossigen Büroriegel reagiert das Gebäude auf die Hanglage des Grundstücks. Der Büroteil ragt über das Gelände hinaus, sodass den Mitarbeitern ein weitläufiger Blick über Bayreuth geboten wird. Gleichzeitig ist durch den exponierten Standort das neue Institutsgebäude mit seiner charakteristischen Fassade selber weit hin sichtbar.

Rhythmisiertes Fugenbild

Als verbindendes Element überzieht ein wiederkehrendes Netzmuster aus Keramikfliesen die gesamte Gebäudehülle. Die Gestaltung ist aus der traditionellen Glasurtechnik Craquelé abgeleitet. „Glasierte Keramik wird bei hohen Temperaturen gebrannt, ist oftmals großen Temperaturschwankungen ausgesetzt und kann an der Oberfläche feine, unregelmäßige Risse bilden. Dies greifen wir als Motiv auf und ziehen es in Form eines regelmäßigen Netz-musters über die gesamte Fassadenfläche“, erklärt Prof. Johannes Kister die Grundidee. So gelingt es den Architekten, durch die sorgfältige Behandlung der Fugen ein diszipliniert ornamentiertes Erscheinungsbild zu schaffen und gleichzeitig mit der Auswahl des Fassadenmaterials die Forschungsschwerpunkte des Instituts sichtbar nach außen zu tragen.



Fotos] Yohan Zerdoun

Hocheffizientes System zur Tageslichtnutzung

In Technologiegebäuden sind die Anforderungen an die Arbeitsbedingungen oft besonders hoch. Um in den Technik- und Laborräumen des Fraunhofer-Instituts eine blendfreie und angenehme Arbeitsatmosphäre zu erhalten, kam in den konischen Hallenfenstern OKASOLAR F U von OKALUX zum Einsatz. Im Scheibenzwischenraum des leistungsfähigen Lichtlenksystems sind feststehende Lamellen integriert, die einen Großteil der solaren Strahlung

nach außen reflektieren und dadurch den Innenraum vor direkter Sonneneinstrahlung schützen. Im Sommer verringern sich durch den deutlich reduzierten Wärmeeintrag ins Gebäude außerdem die Kühllasten – so hilft das Funktionsglas mit seiner Wirkungsweise dabei, die Gesamtenergiebilanz des Institutsgebäudes zu optimieren. Durch den extrem schmalen Profilquerschnitt mit gerade einmal 16 Millimeter Breite eignet sich das Lichtlenksystems be-

sonders für den Einsatz in Dreifachverglasungen und bei schmalen Scheibenaufbauten. Natürliches Licht hat großen Einfluss auf das psychische und physische Wohlbefinden des Menschen sowie auf die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit. So bietet die angenehme Tageslichtatmosphäre in den Innenräumen beste Voraussetzung für innovative Entwicklungen.

www.okalux.de

Im nächsten Heft

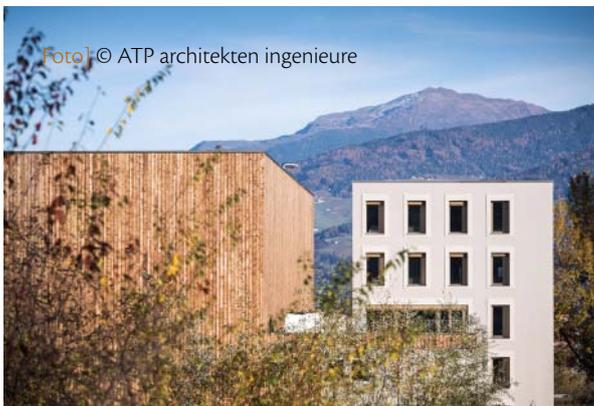
Funktionale Firmenzentrale aus Holz

An drei Produktionsstandorten widmet sich die Otto Lärach AG dem Baustoff Holz. Das Unternehmen produziert und vertreibt ein großes Produktsortiment des natürlichen Materials. Klar dass das neue Büro- und Ausstellungsgebäude des Familienbetriebs in Worb, Schweiz, so umfanglich wie möglich aus Holz entstehen sollte. Deshalb entwickelten ANS Architekten aus Worb den viergeschossigen Neubau oberhalb des Untergeschosses als Hybrid mit Holz als dominierendem Werkstoff. Neben dem Untergeschoss besteht nur der vertikale Erschließungskern mit Treppenhaus und Lift aus Sichtbeton und Teile der Außenwände sind zur Erdbebensicherung als Betonscheiben ausgeführt. Für Unterzüge und Stützen kam Stahl zum Einsatz.



Foto] © Felix Peter, Worb/CH

CURA Cosmetic Competence Center



Foto] © ATP architekten ingenieure

Architektonische Frischluft weht unter der winterweißen Bergkulisse der Nordkette am östlichen Rand Innsbrucks: Das wachsende Tiroler Kosmetikunternehmen CURA Marketing eröffnete sein neues Headquarter, wo es sämtliche bisherigen Betriebsstätten in einem von ATP architekten ingenieure entworfenen Competence Center konzentriert. Das überproportionale Wachstum und die

erfolgreiche Internationalisierung erforderten die bauliche Expansion. Im Zuge der feierlichen Eröffnung überzeugten sich die Gäste von der außergewöhnlichen Atmosphäre des CURA-Gebäudes – statt kühler Transparenz mit der typischen Materialpalette wie Metall, Beton und viel Glas heutiger Büro- und Gewerbebauten dominieren hier warme, natürliche Materialien.

Impressum

Das Journal wird herausgegeben von der Heinze GmbH, Bremer Weg 184, 29223 Celle. Die Heinze GmbH ist ein Unternehmen der DOCUgroup.

KUNDENSERVICE

Tel. 05141 5055
Fax 05141 5056
E-Mail kundenservice@heinze.de
www.heinze.de

GESCHÄFTSFÜHRER Dirk Schöning

REDAKTIONSLEITUNG Ulrich Schmidt-Kuhl

REDAKTION

Rainer Tenbosch, Dipl.-Ing. (FH) Architekt
Sabine Tornow, Dipl.-Ing.

GESTALTUNG Günter Kramp

SATZ Katrin Polzin

DRUCK Stürtz, Würzburg

TITELBILD Annex-Gebäude, Sandton (Südafrika);
Foto: Andrew Bell

AUSGABE Juli 2016

ISSN 1866-8917



Mitglied der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf nur zum persönlichen Gebrauch (§ 53 UrhG) genutzt werden. Nachdruck, elektronische Speicherung (auch durch

Scannen), Vervielfältigung, Ermöglichung des Downloads durch Dritte, z.B. durch Aufnahme in eine Website, in Bulletins etc., und das elektronische Versenden über die Netze sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Heinze GmbH unter Quellenangabe zulässig.



© Copyright 2016
Heinze GmbH, Celle



Der klimaneutrale Versand mit der Deutschen Post

BEILAGENHINWEIS

Diese Ausgabe enthält eine Beilage der Heinze GmbH.